

KJF-Fachtag

## Verletzte Kinder

### Gewalterfahrung, Verarbeitungsmechanismen und Interventionsmöglichkeiten

28.04.2021 von 09:00 bis 16.30 Uhr – Haus Sankt Ulrich, Augsburg

Was läuft im Inneren bei jungen Menschen ab, wenn Sie Gewalt erleben bzw. traumatisiert werden? Fest steht, dass derartige Ereignisse tiefgreifende Auswirkungen auf die Entwicklung von Körper, Psyche und Identität der Person haben können – doch was geschieht hier im Detail und wie sind diese Prozesse zu bewerten? Der erste Vortrag widmet sich dieser Thematik während der zweite Vortrag auf die Frage eingeht, ob es so etwas wie ein Verfestigungsrisiko gibt, sodass Gewaltkarrieren bei Kindern oder Jugendlichen entstehen.

Welche Bedeutung haben diese gewonnenen theoretischen Erkenntnisse für den praktischen Umgang mit Betroffenen? In den Workshops erhalten Sie wertvolle Ansatzmöglichkeiten

Vortrag durch Gerhard Wolfrum (Psychologischer Psychotherapeut, Traumatherapie)

- „Neurobiologische Verarbeitungsmechanismen bei Gewalterfahrungen“

Vortrag durch Hr. Dr. Heinz Kindler (Entwicklungspsychologe, Deutsches Jugendinstitut)

- „Einschätzung des Verfestigungsrisikos im Hinblick auf Gewaltkarrieren bei Kindern und Jugendlichen und Gegenmaßnahmen“

Workshops:

- A) Umgang mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen in der Kinder- und Jugendpsychiatrie (Layla Gabriel)
- B) Wenn Gewalt ausbricht – Selbstschutz in Hilfekontexten (Friederike Krisch)
- C) „Warum hast Du es mir denn nicht einfach gesagt?“ – Das Anvertrauensverhalten nach sexualisierter Gewalt unter Jugendlichen (Rebecca Gulowski)

*Detailbeschreibung zu den Workshops siehe Seite 2*

Prävention Grenzüberschreitung: Ein Erfahrungsbericht von Dominikus Zöpf (Diözese Augsburg, Koordinationsstelle zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt) und Francesca Carapezza (Diözesan Caritasverband Augsburg, Stabstelle Prävention sexualisierter Gewalt)



Der Fachtag findet im Haus Sankt Ulrich statt.

Wir hoffen, dass die Beschränkungen zur Eindämmung der Corona-Pandemie die Veranstaltung des Fachtags in Präsenz zulassen.

Adresse: Kappelberg 1 - 86150 Augsburg

Wir bitten um Anmeldung mit der **Veranstaltungsnummer 21-V-06** bis 13. April 2021 online unter [www.kjf-akademie.de](http://www.kjf-akademie.de) oder per Telefon unter 0821 3100-211

Katholische Jugendfürsorge der Diözese Augsburg e.V.  
Stettenstraße 19 | 86150 Augsburg  
Telefon 0821 3100-211 | Telefax 0821 3100-213  
akademie@kjfaugsburg.de | [www.kjf-akademie.de](http://www.kjf-akademie.de)

### **Workshop A) Umgang mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen in der Kinder- und Jugendpsychiatrie. Referentin: Layla Gabriel, KJF Augsburg**

Traumatisierende Erfahrungen erschüttern das Selbst- und das Weltverständnis der Betroffenen. Das hat Auswirkungen auf das Sicherheitsgefühl, die Orientierung und den Halt in der Welt sowie die Fähigkeit Vertrauen zu fassen. Wenn Kinder Gewalt erleben, beeinflusst das ihre Gefühle, ihre Gedanken und ihr körperliches Wohlbefinden. Da Kinder noch wenig über Copingstrategien verfügen, sind sie daher traumatischen Erfahrungen viel mehr ausgeliefert als Erwachsene. Stresserfahrungen können bei ihnen schwerwiegendere und die Entwicklung beeinträchtigende Spuren hinterlassen. Andererseits ist das kindliche Gehirn durch eine höhere Plastizität ausgezeichnet und kann traumatische Spuren mit professioneller Hilfe effektiv bewältigen.

In diesem Workshop werden der Umgang mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen im stationären Bereich sowie das therapeutische Arbeiten im ambulanten Setting der Kinder und Jugendpsychiatrie vorgestellt; auch werden hilfreiche Übungen aus der Praxis präsentiert und in der Gruppe eingeübt.

### **Workshop B) Wenn Gewalt ausbricht – Selbstschutz in Hilfekontexten. Referentin: Friederike Krisch, KJF Augsburg**

Im Kontext der Kinder- und Jugendhilfe haben unsere Klienten häufig bereits Gewalterfahrungen gemacht. Wenn Kinder Gewalt erleiden sind sie in den allermeisten Fällen in einer unterlegenen Lage. In den seltensten Fällen kennen sie auch das Gefühl aus diesen Situationen unbeschadet heraus zu kommen oder sich wehren zu können. Dieses Gefühl gilt es aber ihnen für ihr späteres Leben zu vermitteln, so dass sie auch andere Erfahrungen kennen, sich selbstwirksam fühlen und ein positives Zielbild entwickeln können.

Fachkräfte im sozialen Bereich haben oft noch keine Erfahrungen mit gewaltsamen Auseinandersetzungen oder Techniken sich dagegen zu wehren. Demzufolge wird es schwierig unseren Schützlingen dieses Gefühl aus erster Hand zu vermitteln oder ihnen glaubhaft näher zu bringen. In diesem Workshop geht es darum sich über Basics aus der Selbstverteidigung einem solchen Gefühl zu nähern.

### **Workshop C) "Warum hast Du es mir denn nicht einfach gesagt?" – Das Anvertrauensverhalten nach sexualisierter Gewalt unter Jugendlichen. Referentin: Rebecca Gulowski, Deutsches Jugendinstitut, München**

Gibt es ein richtiges Reagieren darauf, wenn sich uns eine Person anvertraut, sexualisierte Gewalt erfahren zu haben? Oder gibt es ein falsches Reagieren, kann ich noch mehr Schaden anrichten? Was bedeutet es für einen Menschen, Anvertrauensperson zu werden und welche Rolle spielt dann die Reaktion auf das Offenlegen für die betroffene Person?

Diesen und ähnlichen Fragen wollen wir uns in dem Workshop nähern. Dabei fokussieren wir auf die Anvertrauensprozesse unter Jugendlichen und die Frage nach Möglichkeiten eines konstruktiven Umgangs beider Seiten mit diesem Wissen. Inhaltlich basiert der Workshop auf dem Forschungsprojekt „Peers als Adressat:innen von Disclosure und Brücken ins Hilfesystem“ am Deutschen Jugendinstitut. Forschungen zeigen, dass die Reaktionen sowie die erwarteten Reaktionen auf das Anvertrauen sehr schwerwiegende Auswirkungen – positive wie negative – auf den weiteren Verlauf und die weiteren Folgen sexualisierter Gewalt haben können. Auch weil die überwiegende Mehrheit der Menschen, die sexuelle Gewalt offenlegen, eine negative Reaktion erfahren, ist es wichtig Jugendliche für den notwendigen Dialog mit Betroffenen besser vorzubereiten.

Anhand konkreter Übungen und Materialien, die exemplarisch erprobt werden können, werden auch die daraus entwickelten Präventionsmodule zu den Schwerpunktthemen „sexualisierte Peergewalt“, „Anvertrauen, Kommunikation und Trauma“ und „eigene Grenzen und Selfcare“ besprochen.